

Eritrea

Aufenthaltsrecht: Reiseausweis für Ausländer für subsidiär Schutzberechtigte

Hinweise zum Musterantrag

I. Hintergrund

1. §§ 5, 6 AufenthV regeln die Voraussetzungen, unter denen ein **Reiseausweis für Ausländer („grauer Pass“)** ausgestellt werden kann (Ermessensvorschrift). Art. 25 Abs. 2 der EU-Anerkennungsrichtlinie (RL/2011/95/EU) regelt außerdem die Voraussetzungen für die Ausstellung eines **Reiseausweises für Ausländer an subsidiär Schutzberechtigte**.
2. **Voraussetzungen** für die Ausstellung eines Reiseausweises für Ausländer an subsidiär Schutzberechtigte gemäß §§ 5, 6 AufenthV i.V.m. Art. 25 Abs. 2 EU-Anerkennungsrichtlinie sind:
 - Kein Besitz eines Passes oder Passersatzes
 - Unzumutbarkeit der Passbeschaffung
 - Besitz einer Aufenthaltserlaubnis, Niederlassungserlaubnis oder Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EU
 - Keine entgegenstehenden zwingenden Gründe der nationalen Sicherheit oder öffentlichen Ordnung
3. Folgende **Urteile aus dem Jahr 2022** sind bedeutsam für die Ausstellung eines Reiseausweises für subsidiär schutzberechtigte Eritreer:innen:
 - **BVerwG**, Urteil vom 11.10.2022 – 1 C 9.21
 - **OVG Schleswig**, Urteil vom 22.09.2022 – 4 LB 6/21

Das BVerwG und das OVG Schleswig gehen in den genannten Urteilen aufgrund des Vorbringens der Antragsteller in den zu entscheidenden Fällen von einer **Unzumutbarkeit der Beantragung eines eritreischen Nationalpasses** aus und von einer **Ermessensreduzierung auf Null** bei der Ausstellung des Reiseausweises für Ausländer.

Das **BVerwG** sieht in der Verpflichtung zur Abgabe der **sog. Reueerklärung** bei der Beantragung eines eritreischen Nationalpasses dann einen **Verstoß gegen das allgemeine Persönlichkeitsrecht**, wenn die antragstellende Person **nachvollziehbar bekundet**, diese **sog. Reueerklärung nicht unterzeichnen zu wollen**. Aus dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht wird ein **Schutz vor einem Zwang zur Selbstbezeichnung** abgeleitet. Die Verknüpfung einer Selbstbezeichnung, wie sie die **sog. Reueerklärung** vorsieht, mit der Ausstellung eines Reisepasses entferne sich so weit von einer rechtsstaatlichen Verfahrensgestaltung, dass der Ausländer sich darauf gegen seinen Willen von der Ausländerbehörde nicht verweisen lassen müsse. **Mit der Unterzeichnung der sog. Reueerklärung sei eine nach rechtsstaatlichen Grenzen nicht einzufordernde Unterwerfung unter eritreische Strafgewalt verbunden**. Es sei dem Kläger gerade deshalb Schutz gewährt worden, weil es in

Eritrea kein rechtsstaatliches Verfahren gebe und ihm mit der Straftat, die er mit der Reueerklärung schriftlich eingestehen soll, in Eritrea ein mit Folter oder unmenschlicher und erniedrigenden Behandlung verbundenes Strafverfahren oder eine ebensolche Strafe drohe. **Allein der nachvollziehbar bekundete Unwille, die Erklärung zu unterzeichnen, sei schutzwürdig.**

4. Das **Sozialministerium Schleswig-Holstein** gibt in einer E-Mail vom 20.01.2023 unter Bezug auf das Urteil des BVerwG vom 11.10.2022 folgende **Hinweise an die Zuwanderungs- und Ausländerbehörden**:

- Zusammenfassend ist subsidiär Schutzberechtigten eritreischen Staatsangehörigen die **Passbeschaffung im aufenthaltsrechtlichen Verfahren nicht zumutbar**, wenn sie eine **ausdrückliche** und **plausible Erklärung** bzgl. der Unzumutbarkeit der Abgabe einer Reueerklärung abgeben. **Weitergehende Anforderungen sind nicht zu stellen. Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist ein Reiseausweis für Ausländer zu erteilen.**

- Diese Verfahrensweisen sollen ab sofort auch von den schleswig-holsteinischen Zuwanderungs- und Ausländerbehörden angewandt werden.

5. Die Ausstellung eines Reiseausweises für Ausländer an subsidiär schutzberechtigte Eritreer:innen bleibt eine **Frage des Einzelfalls**. Es kommt auf eine **nachvollziehbare** bzw. **plausible Darlegung der Gründe** an, warum die antragstellende Person die von den eritreischen Auslandsvertretungen geforderte Reueerklärung nicht abgeben möchte.

II. Hinweise zum Musterantrag

1. Musteranträge sind immer mit **Vorsicht** zu verwenden. Bei Zweifeln ist **rechtliche Beratung** einzuholen.
2. Der **Antrag** sollte **schriftlich** gestellt und die **Übersendung** an die zuständige Zuwanderungs- oder Ausländerbehörde **dokumentiert** werden.
3. **Kern des Musterantrags** ist die **individuelle, nachvollziehbare Begründung**, warum die antragstellende Person die sog. Reueerklärung nicht abgeben möchte. Für diese individuelle Begründung kann naturgemäß kein Muster zur Verfügung gestellt werden.

Die Begründung könnte z.B. deshalb nicht nachvollziehbar sein, weil das Vorbringen widersprüchlich zu bisher Vorgebrachtem ist, insbesondere zum Vorbringen im Asylverfahren, und dieser Widerspruch nicht aufgelöst werden kann.

Nicht ausreichend sind außerdem:

- Pauschale Hinweise, die Reueerklärung nicht unterzeichnen zu wollen
- Pauschale Hinweise auf die o.g. Urteile oder Zitate aus diesen Urteilen.

- Gründe, die keinen Zusammenhang mit der Unzumutbarkeit der Vorsprache bei den eritreischen Auslandsbehörden, der Beantragung eines eritreischen Nationalpasses und der Abgabe der sog. Reueerklärung haben, z.B. traumatische Erlebnisse auf der Flucht, der Wunsch und die Bereitschaft zur Integration in der Bundesrepublik, der Wunsch nach „Perspektiven“ für das eigene Leben und das Leben der Kinder, der Wunsch nach Reismöglichkeiten)
4. **Entgegenstehende** zwingende **Gründe** der nationalen Sicherheit oder öffentlichen Ordnung sind in jedem **Einzelfall** zu berücksichtigen.

III. Weitere Hinweise

1. Die Urteile betreffen ausschließlich die Voraussetzungen für die **Ausstellung eines Reiseausweises für Ausländer**. Der Reiseausweis für Ausländer ist ein **deutsches Passersatzpapier**. Mit diesem Passersatzpapier wird die **Passpflicht** des Aufenthaltsgesetzes erfüllt. Der Reiseausweis für Ausländer berechtigt zur **Einreise** und zum **Aufenthalt** im **Bundesgebiet** sowie zu **Reisen** innerhalb der **EU**.

Ob und unter welchen Voraussetzungen der Reiseausweis für Ausländer zu **Einreisen in andere Länder** anerkannt wird, ist im Einzelfall zu prüfen, am besten durch Kontaktaufnahme mit der Auslandsvertretung des jeweiligen Landes in Deutschland.

2. **Unberührt** bleibt die **Pflicht zur Identitätsklärung** (§ 5 Abs. 1 Nr. 1a AufenthG). Durch die **Ausstellung eines Reiseausweises für Ausländer** erfolgt **keine Identitätsklärung**. Die Unzumutbarkeit der Passbeschaffung führt auch nicht automatisch dazu, dass von einer Pflicht zur Identitätsklärung abgesehen wird (dies erfolgt nur bei Vorliegen eines atypischen Falles oder im Ermessen).
Spätestens bei Beantragung eines **unbefristeten Aufenthaltstitels** zur langfristigen Aufenthaltssicherung (Niederlassungserlaubnis, Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EU) wird die Voraussetzung der **Identitätsklärung relevant**.